



Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt

Wir beobachten in der Natur, ein Rundgang im Sommer

Am 26. Juni erfolgte der zweite Streich. Im Rahmen des Naturbeobachtungsprogramms, in welchem der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt -NVVO- zu einem Rundgang in den vier Jahreszeiten einlud, beziehungsweise noch einladen wird, war nach dem Frühling der Sommer an der Reihe. Es bestand die Aufgabe, an den im Frühjahr ausgewählten Objekten, die zunächst einmal wieder gefunden werden mussten, die Veränderungen gegenüber dem ersten Besuch zu beobachten und sich zu merken.

Am Nachmittag macht sich die Gruppe voller Erwartungen auf den Weg zum Feuchtgebiet in der Wund. Das Wetter ist ideal, weder zu kalt noch zu warm und von Regen weit und breit keine Spur. Der Anblick ist beeindruckend. Was sich im Frühling noch wie ausgestorben präsentierte, ist nun voller Leben. Wasser- oder Grasfrösche schauen aus dem Wasser, Käfer und Spinnen aller Art krabbeln durch das inzwischen hoch gewachsene Gras und eine Vielzahl von Libellen wie zum Beispiel frisch geschlüpfte Heidelibellen schweben über dem Wasser oder halten sich an Halmen fest. Die Rohrkolben haben sich glücklicherweise nicht in dem Masse verbreitet, wie es im Frühling zu befürchten war. Es hätte wohl noch viel mehr zu sehen gegeben aber wir wollen auch noch genügend Zeit für die übrigen fünf Standorte haben, und wir werden wieder kommen.

Der nächste Besuch gilt der Hecke, die wie im Frühjahrsbericht bereits erwähnt, im letzten Winter stark dezimiert wurde. Auch hier hat sich vieles verändert. Die Strünke der Eschen werden wohl kaum wieder ausschlagen aber aus dem Wurzelwerk stossen neue Sprossen. Das Unterholz ist völlig überwachsen mit den verschiedensten Sträuchern wie Pfaffenhütchen, Hartriegel, Schwarzdorn, Wolliger- und Gemeiner Schneeball und vieles mehr. Leider macht sich auch hier, wie an vielen Orten im Wald, die Brombeere breit.

Im Wald stellen wir bei den Löchern und Höhlen im Totholz kaum Veränderungen fest gegenüber dem Frühjahr. Die kleine Tanne, deren Wachstum wir messen wollen, finden wir leider nicht mehr. Natürlich ist der Wald viel dunkler geworden, weil die Bäume im vollen Laub stehen. Wir horchen auf Vogelstimmen. Es sind jedoch kaum welche zu hören, was auch damit zusammenhängt, dass die Jungvögel am Ausfliegen sind.

Als nächstes besuchen wir den Obstgarten. Die Bäume sind behangen mit Früchten. Auch im Sommer beeindruckt uns die mächtigen Hochstämme. Unser Beobachtungsbaum, der von den Misteln förmlich ausgesaugt wird, wehrt sich, indem er an jungen Trieben Blätter bildet und auf diese Weise noch etwas assimilieren kann. Der Überlebenskampf geht weiter, ist aber nicht zu gewinnen.

Der kleine Bach -unser nächster Halt-, jetzt umsäumt mit Brennnesseln, hat sich ansonsten kaum verändert. Wir stellen fest, dass die blühenden Sumpfdotterblumen verschwunden sind. Er wird uns im Herbst besonders interessieren, weil er eine stattliche Anzahl von Krebsen beherbergt, die dann zum Vorschein kommen werden.

Zurück im Hof berichtet Urs über seine Aufgaben im Sommer. Natürlich ist das grosse Thema die starken Regenfälle, die nicht nur das Futtereinbringen erschweren sondern auch viel Geschick und Umsicht bei der Versorgung der Kühe im Stall und auf der Weide verlangen.

Am Schluss geniessen wir Grilliertes begleitet von einem reichen Salatbuffet und abgerundet mit Kuchen und Kaffee. Wir bleiben noch lange sitzen.

Nächster Rundgang: Sonntag 23. Oktober



Auf dem Weg zum Biotop